

## **Menschenrechte**

Freiheit und Gleichheit sind Gegensätze. Die Gratwanderung, der Ausgleich ist nur durch Brüderlichkeit zu erreichen. Die drei Grundaussagen der französischen Revolution stehen also nicht unabhängig nebeneinander, sondern sind abhängig voneinander und können daher nicht teilweise, sondern nur unteilbar miteinander erfüllt werden.

Menschen müssen sich gegenseitig achten, es darf nicht ausgegrenzt und nicht vereinnahmt werden, allen ist ihre freie Entscheidung zu lassen.

Es ist aber nicht alles erlaubt, was nicht verboten ist und es ist nicht alles verboten, was nicht erlaubt ist. Zwischen erlaubt und verboten gibt es einen großen Freiraum, der mit Menschlichkeit, Menschenwürde, Aufrichtigkeit, Rücksicht, Freiheit und Toleranz ausgefüllt werden muss.

Jede Form von Fremdenhass ist unerträglich. Staatsgrenzen sind organisatorische Konstrukte, die das Zusammenleben innerhalb dieser Grenzen regeln, aber sie dürften im Grunde niemals die Bewegungsfreiheit eines Menschen einschränken. Menschenrechte und Menschenwürde dürfen niemals auf ein Staatsvolk beschränkt werden. Deshalb sind auch Begriffe wie „illegaler Einwanderer“ oder „Abschiebung“ unerträglich für einen liberalen Demokraten. Abschiebungen sind unmenschlich und verletzen die Menschenwürde.

Der Aufenthalt eines Menschen ist in jedem Land der Welt zu dulden.

Die Bevölkerung jeden Landes muss komplett von allen anderen Ländern aufgenommen werden können gemäß ihrem Bevölkerungsteil. Alle Länder müssen verpflichtet werden, entsprechende Unterkünfte bereit zu halten.

Es muss unbedingt von allen UN-Mitgliedern anerkanntes Recht werden, dass sich jeder in jedem Land aufhalten darf.

Flüchtlinge sollten bevorzugt in Nachbarstaaten aufgenommen werden. Finanzielle Probleme sind durch einen Finanzierungsausgleich unter Federführung der UN zu lösen.

Es darf keine Einschränkungen bei der Bewegungsfreiheit oder Arbeitserlaubnis geben. Jedem muss zugestanden werden, selbst für seinen Lebensunterhalt, seine Ausbildung zu sorgen.

Jeder sollte sich einmal vorstellen, er möchte wegen einer Katastrophe Deutschland verlassen und wird vom Zielland ohne Rücksicht auf Verluste in das lebensbedrohliche Deutschland zurückgeschickt.

Jeder Mensch ist in über 190 Ländern der Welt Ausländer. Allein schon aus Eigennutz sollte man Ausländer wie sich selbst behandeln. Man stelle sich vor, ein Kernkraftwerk geht hoch oder die Eifel-Maare brechen wieder aus oder ein Meteor schlägt ein oder in Folge des Klimawandels wird die norddeutsche Tiefebene dauerhaft überflutet. Dann sind wir darauf angewiesen, dass viele oder fast alle Deutschen von anderen Ländern aufgenommen werden. Deshalb muss man Fremde bei aller Verschiedenheit mit Würde behandeln wie man auch selbst in anderen Ländern mit Würde behandelt werden möchte.

Die Forderung Rechtsradikaler, jeder soll doch in sein Land gehen ist eine absurde Forderung. Jeder ist in seinem Land, es gibt nämlich nur ein Land für alle, die Erde.

Den Rechtsnationalen sei gesagt: der Ruf „Deutschland den Deutschen“ ist identisch mit der Forderung „Amerika den Indianern“! Diese Demagogen wollen sicher nicht wirklich, dass über 200 Millionen Deutschstämmige aus aller Welt zurückkehren nach Deutschland und damit unsere Bevölkerung vervierfachen.

Freiheit ist immer die Freiheit der anderen, außer sie schränkt die Freiheit anderer unzumutbar ein.

Toleranz heißt nicht, alles zu dulden, sondern bedeutet, Minderheiten zu ihrem Recht zu verhelfen, sie zu schützen, ohne der Mehrheit zu schaden.

Toleranz geht nicht bis zur Selbstaufgabe, sondern bedeutet, dass ich jeden nach seiner Vorstellung gewähren lasse, der mir das entsprechend auch zugesteht.

Es können nur Religionsgemeinschaften toleriert werden, die andere Religionsgemeinschaften oder Unglauben ihrerseits tolerieren.

Fast jedes Land der Welt hat ethnische Minderheiten und oft werden sie nicht zur Kenntnis genommen oder unterdrückt. Gerade diese Minderheiten müssen grenzüberschreitende Sonderrechte bekommen. So sollten sich Indianer zwischen USA, Kanada und weiteren angrenzenden Ländern frei bewegen dürfen. Ebenso die Kurden zwischen Türkei, Iran und Irak. Wenn es nicht gelingt, die derzeitigen

staatlichen Strukturen für diese Minderheiten zu lockern, dann muss man Kurden, Indianern und anderen einen eigenen Staat zubilligen.

Rücksicht auf Minderheiten jeder Art heißt Rücksicht auf die Schwachen zu nehmen.

Minderheit zu sein ist keine Identität, sondern abhängig von der Situation kann ein und dieselbe Person mal zu den Schwachen, mal zu den Starken gehören.

Das Recht, Rechte zu haben, gilt ohne Ausnahme für alle Menschen. Gefangenenlager wie Guantanamo sind für einen liberalen Demokraten unerträglich.

Mauern und Zäune bedeuten, dass man aufhört, nach Lösungen zu suchen. Das gilt für die frühere Mauer in Deutschland, die jetzige in Israel, den Zaun zwischen USA und Mexiko ebenso wie für bewachte Wohngebiete für die Wohlhabenden.

Mauern sind das Ende des Zusammenlebens. Auch wenn es sie in der Geschichte der Menschheit immer wieder gegeben hat, die globalen Zusammenhänge heute geben Mauern eine andere Qualität. Jede Mauer beeinflusst nicht nur ihre unmittelbare Umgebung, sondern die ganze Welt.

Jede Mauer, jeder politisch motivierte Zaun zwischen Bevölkerungsgruppen ist überall auf der Welt eine politische Bankrott-Erklärung, es gibt dafür keinerlei Entschuldigungen. Jede solche Anlage ist ein Speicher für Gewalt.